

Evangelische Hochschule Nürnberg

Hochbegabung – Fluch oder Segen?
Prof. Dr. Karl Titze
Lilian Brady, Kerstin Fischer, Judith Licht



Inhalte

1. Grundlagen
2. Erkennungsmerkmale von hochbegabten Kindern
3. Das Münchner Begabungsmodell
4. Folgen von Nicht-Erkennung
5. Handlungsmöglichkeiten in der Praxis
6. Resümee
7. Quellen- und Literaturverzeichnis

Hochbegabung – Fluch oder Segen: Erkennung, Förderung und Inklusion in der Praxis

1. Grundlagen (vgl. Preckel et al. 2020, 10ff)
 - Intellektuelle, künstlerische, sportliche und musikalische Hochbegabung
 - Intelligenz, die weit über Durchschnitt liegt (IQ über 130)
 - Identifizierung von Hochbegabung als Prozess
 - Testungen für bestimmte Bereiche möglich: Kognitiv, sprachlich, numerisch
2. Erkennungsmerkmale von hochbegabten Kindern (vgl. Preckel et al. 2020, 46ff)
 - sehr große Wissbegierde, gleichzeitig hohe Lernfähigkeit
 - vertieftes und fortwährendes Erkenntnisinteresse
 - sehr hohe Aufnahmefähigkeit
 - außergewöhnliche Merkfähigkeit
 - schneller Zuwachs von Kompetenzen
 - hohe Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer in ihrem Bestreben, Wissen oder neue Fertigkeiten zu erwerben

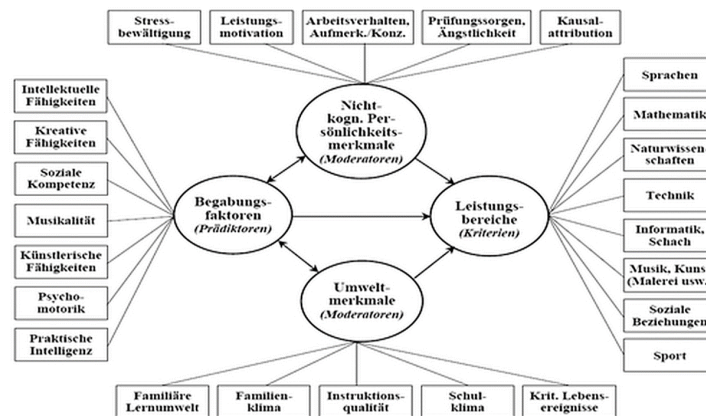
Merkmale im Kindergarten:

- Langeweile
- Kein Interesse an Spielen Gleichaltriger
- Außenseiter
- Stören für Aufmerksamkeit

Merkmale in der Schule:

- Stoff und Tempo unterfordert Kind
- Überdurchschnittliche Leistungen
- Zu schwache Leistungen
- Entwicklung zum „Klassenclown“

3. Das Münchner Begabungsmodell (Heller et al. 2007, 143)



Beispiel:

- Begabungsfaktor: Eine hohe intellektuelle Fähigkeit und Auffassungsgabe für Sprachen
 - Umweltmerkmal: Eltern erkennen das Potential und sind auch sprachbegeistert; können ihrem Kind finanziell eine Sprachreise/einen Sprachkurs ermöglichen.
 - Persönlichkeitsmerkmal: Leistungsmotivation – Ich bin motiviert, einmal wöchentlich einen Sprachkurs zu besuchen; Angst – Ich traue mich nicht, einen Sprachkurs in einem fremden Land anzutreten, was mir einen großen Fortschritt verweigert.
- Wenn sich diese drei Faktoren gut ergänzen, kann der Begabungsfaktor in ein Hochleistungsverhalten im Bereich der Sprache umgesetzt werden → nicht jede Begabung entwickelt sich automatisch zur Hochbegabung.

4. Folgen von Nicht-Erkennung (vgl. Behrensen et. al. 2016, 52ff; Lehwald 2017, 47f)

- a) Spirale der Enttäuschung
 - Kind erlebt eine Diskrepanz zwischen seiner Erwartung und der Realität
 - Beispiel: Übertritt von Kindergarten in die Grundschule
 Erwartung: weiterhin freies, ungehemmtes Lernen und Beschäftigung mit für sich interessanten Themen
 Realität: Lerntempo muss an die Klasse angepasst werden; muss Dinge üben, die es bereits beherrscht
 - Konflikt zwischen intrinsischer Anstrengungsbereitschaft und (lehrer-)gesetzter Forderung
- b) Underachiever = Begabter Schüler, der erwartungswidrig trotz hoher Begabung in der Schule Niedrigleistungen zeigt
 Grund:
 - Keine schulische Herausforderung/ Unterforderung
 - Gefühl, sich anpassen zu müssen
 - der Begabung wird keine Anerkennung geschenkt: Es ist egal, wie schnell und fleißig das Kind lernt
 Auswirkungen:
 - Entwicklung von Frust und Aggression
 - Lernfreude/ -begeisterung wird gehemmt

5. Handlungsmöglichkeiten in der Praxis

„Die schulische und außerschulische Förderung (hoch)begabter Kinder und Jugendlicher muss so ausgerichtet sein, dass Erziehung, Unterricht, Förderprogramme und Interventionsmaßnahmen den individuellen Begabungen, Motivationen und Interessen sowie den erworbenen Kompetenzen des jeweiligen Individuums gerecht werden.“ (*International Panel of Experts for Gifted Education 2009, 21*)

- Individualität im Vordergrund
- Präventive Förderung im Kindergarten, z. B. durch Experimente, spielerisches integrieren mehrerer Sprachen, ...
- „Drehtürmodell“: gesondertes Modell, um mehrere Fremdsprachen gleichzeitig erlernen zu können (*Albertus Magnus Gymnasium Köln, 2021*)

Enrichment (vgl. Hattie 2013, 121)

- Zusatzprogramme
- Lernen wird vertieft
- Durch diese spezifischen Programme ist Lerneffekt höher
- In Kindergärten, sowie in Schulen einsetzbar

Akzeleration (vgl. Hattie 2013, 119)

- „Beschleunigtes Lernen“
- Lernstoff wird in höherem Tempo erlernt
- Effekt sehr hoch (beschleunigt lernende übersteigen die Leistung und Intelligenz von nicht beschleunigt lernenden um fast eine Klassenstufe)
- Hauptsächlich für Schulklassen konzipiert, aber auch auf den Kita- Bereich, z.B. Vorschule anzuwenden

6. Resümee

- Weder Fluch noch Segen, sondern keine Pauschalisierung von Menschen mit besonderen Fähigkeiten möglich
- Entwicklung abhängig von frühzeitiger Erkennung und individueller Förderung

7. Quellen- und Literaturverzeichnis

Behrensen, B. & Solzbacher, C. (2016). Grundwissen Hochbegabung in der Schule. Theorie und Praxis. Weinheim, Basel: Beltz (Pädagogik).

Hattie, J. (2013). Lernen sichtbar machen. Überarbeitete Deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Heller, K.; Perleth, C. (2007). Talentförderung und Hochbegabtenberatung in Deutschland. In: Begabt sein in Deutschland. S. 139-170.

Lehwald, G. (2017). Motivation trifft Begabung. Begabte Kinder und Jugendliche verstehen und gezielt fördern. Hogrefe-Verlag.

Preckel, F.; Vock, Mi.; Koop, C. (2020). Fragen & Antworten zum Thema Hochbegabung. Frankfurt am Main: Karg-Stiftung.

Online-Quellen:

https://www.forumhochbegabung.de/includes/media/professionelle_begabtenfoerderung.pdf, aufgerufen am 22.5.21.

https://www.hochbegabten-homepage.de/hochbegabtenfoerderung_kinder.html, aufgerufen am 22.5.21.
<https://www.amg-koeln.de/gestalten/beraten-foerdern-fordern/begabtenfoerderung/384-das-drehtuermodell>,
aufgerufen am 29. 5. 21

weiterführende Literatur:

Böker, A. & Horvath, K. (2018). Begabung und Gesellschaft. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Begabung und Begabtenförderung. Wiesbaden: Springer Verlag.
Seitz, S. et. al. (2016). Hochbegabung inklusive. Inklusion als Impuls für Begabtenförderung an Schulen. Auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Weinheim: Beltz Verlag.